



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ungegründetes Pabstthum/ Samt einer gründlichen
Erweisung seines wohlerwogenen billigen Abweichens
von dem Jrrlicht des Pabstthums zu dem helleuchtenden
evangelischen Glaubens-Licht der wahren ...**

Urlaub, Johann Adam

Jena, 1673

Exordium.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32980

T E X T U S.

Hierauf geruhen Eure Christl. Liebe mit gebührender Herzens-Andacht verlesen zu hören die Wort des Propheten Jeremie Cap. 51. v. 6. welche ich zum Text meiner bevorstehenden öffentlichen Revocations-Predigt erwehlet / lautend in unser Mutter-Sprache / wie hernach folget :

Siehet aus Babel / damit
 ein ieglicher seine Seele er-
 rette / daß ihr nicht unter-
 gehet in ihrer Missethat.

E X O R D I U M.

Aldächtige ꝛ. Wir lesen in Göttlicher Heil. Schrift und zwar im 1. B. Mos. 12. Cap. daß Gott der Allmächtige zu Abraham gesagt und ihm befohlen : Gehe aus deinem Vaterlande / und von deiner Freundschaft / und aus deines Vaters Haus / in ein Land / das ich dir zeigen wil : Diß war ein saurer Apffel / ein recht harter Befehl / daß Abraham solte aus seinem Vaterlande / darinnen er war geboren und auferzogen worden / ausgehen / solte seine ganze Freundschaft verlassen / solte sich seines väterlichen Stammhauses verzeihen / solte in ein Land ziehen / das er noch selber nicht wuste / sondern noch erwarten muste / was ihm Gott vor ein Land zeigen würde. Warum muste aber Abraham aus seinem Vaterlande / von seiner Freundschaft / und aus seines Vaters Hause / in ein ander Land gehen? dar-
 im /

um/das man darinnen andern Göttern dienete/und fremden
 Gottesdienst hatte/oder/wie der verständige Achior redet/
 weil man vielen Göttern und nicht dem einigem Gott des
 Himmels dienete/im Büchlein Judith am 5. Cap. Hätte er Judith
 dann nicht in seinem Vaterlande eben so wol können fromm v. 7
 bleiben/ und ohne Verletzung des Gewissens unter den ab-
 göttischen Leuten leben? Musste doch Loth bey den Sodo-
 mitern leben/ und doch für sich fromm bleiben/ da die andern
 böse Buben waren. Ach! Gott hat gesehen/ wie schwer
 es dem Abraham seyn würde/sich bey seinen Landsleuten der
 Aergerniß zu erwehren/ und wenn er nicht von ihnen weg-
 zöge/beständig zu bleiben/darum hat er so eben zu ihm ge-
 sagt: Gehe aus: Und zwar/wie es in der Hebräischen
 Grundsprache eigentlich heisset/gehe dir aus/ als ob Gott
 sagte: Dir zum besten/ und so lieb dir deine Seligkeit ist/
 wilt du mit den gottlosen Leuten nicht verderben und es ewi-
 gen Schaden haben/ so mache dich davon/ verlasse alles/ und
 gehe hin/wo ich dich hinführen werde. Da er nun GOTT
 also folgete/bewies Gott an ihm/wie reich er es vergelten
 könne und wolle/wann man ihm zu Ehren etwas hindan setze
 und verlasse/ dann er machte ihn zu einen reichen gesegneten
 Mann/ also das er dessen ein recht Exempel worden/ was
 Christus der Herr gesagt: **Wer verlässet Häuser/
 oder Bruder/oder Schwester/oder Vater/oder
 Mutter/oder Weib/oder Kinder/oder Aecker
 um meines Namens willen/der wirds hundert/** M
fältig nehmen und das ewige Leben ererben. Da
 soll und muß ein frommer Christ nicht ansehen/obs sein Va-
 terland sey? Ob seine liebe Vorfahren so viel Jahr darin-
 nen gewohnet haben/ und er es nun erst aufgeben soll? Ob

er grosse Freunde und hohe Verwandten da habe? Ja ob gleich sein Vater und Mutter / seine Brüder und Schwestern ihn anpfuyen wolten / und er nackt und bloß entweichen sollte / so muß doch alles / alles / alles dem Evangelio und dem Bekantniß der Wahrheit nachgesetzt werden: Dann wer auf dieser Welt etwas / es heisse wie es wolle / lieber hat / als seinen **HERRN Christum** / Der ist seiner nicht werth / sagt der **HERR Christus** selber.

In reiffer Beobachtung und herzlichser Erwägung dessen / wie auch jenes unfehlbaren / ganz sichern und unhinderlichen Wahrheitsgrundes / welchen der Heidenlehrer Paulus allen Christgläubigen / zu einer bewährten Grund-
 10. feste ihrer zukünftigen Seligkeit darlegt / sagend: ein
 1. 6. Herr / ein Glaube / eine Tauffe: Als wolte er sagen: Gleich wie nur ein Herr / eine Tauffe ist / also ist auch nur ein Glaube unter allen / in welchem wir können Gott gefallen / und folgendes Kinder der ewigen Seligkeit werden; Hergesogen aber nunmehr / leider Gott erbarme es! bey der letzten Grund-Suppen dieser veränderlichen Welt / dermassen unterschiedliche und vielfältige / einander schnurstracks zuwider lauffende Religionen / Secten und Kotten sich erregen / deren eine iede wil für der andern den **HERRN Christum** haben / und seine wahre Kirche seyn; hab ich in meinem angst-
 hafften Gewissen aus vielfältig: vorfallenden erheblichen Ursachen an der Römisch-Catholischen Kirchen / in welcher ich von Anbeginn meines Lebens bis in das 36. Jahr meines Alters auferzogen / und kräftiglich angehalten worden / angefangen / mitlerzeit zu zweiffeln / ob nemlich sie / und keine andere die wahre Kirche / und folgendes der wahre rechtmäß-

mässige Schaf-Stall sey / bey welchem die heilbringende /
 Seelen-ersprießliche Weide / die Göttliche unverfälschte
 H. Schrift / das reine und pur lautere Gottes Wort / und
 nicht etwa die verführende / falsche Menschen-Gedichte und
 irrige Sagungen / ohne einzigen Grund und Beweisthüm
 Göttl. H. Schrift / den armen Schäflein vorgelegt werde /
 ein solcher Gewissens sicherer Schafstall / sage ich / welchem
 Christus Jesus selber / und nicht etwa ein reißender Wolff
 vorstehe ; Ob sie / nemlich die Papistische Gemeinde / deren
 Lehre ich mit der Muttermilch gleichsam in mich gesogen / die
 jenige wahre Kirche und folgendß die geistliche arca Noæ
 sey / in welcher wir alle durch dieses ungestümme Meer der
 Welt an das sichere Gestade und Ufer der ewigen Seligkeit
 gelangen müssen : Nam extra Ecclesiam non est salus,
 wie der uralte Cyprianus betheuret : de hæret. baptizand.
 ad Julian. p. 325. in welchem wahren Kirchen-Schiff der
 oberste Steurmann und Schiff-Patron / wie auch der Mast-
 baum Christus Jesus selber / die geistliche Schiffer und Ru-
 derknechte treue enserige Lehrer und Prediger / die nicht /
 wie der Apostel Paulus meldet : **freche und unnütze**
Schwäger und Verführer sind / wie leider ! nun-
 Tit. 1. v. 10.
 mehr gnugsam an dem durchlöcherten / und vielfältig wie-
 der verstopfften Kirchen-Schifflein des Römisch. Babst-
 thums verspüret wird. Daß also / sage ich / aus dergleichen
 und noch vielmehr erheblichen Ursachen mein angstvolles
 Herz angefangen zu zweiffeln / wird gewißlich solches nie-
 mand einer leichtsinnigen Wankelmühtigkeit oder unbe-
 ständigen Gemühts-Veränderung zueignen / sondern viel-
 mehr der gnadenstrahlenden Erleuchtung / welche der allgü-
 tige Gott in meinem also zweiffelhaftigen Gewissen und be-
 äng-

ängstigem Herzen / wider alle meine Verdienst und Hoffen
 hat aufgehen lassen. Diese himmlische Erleuchtung und
 Beywohnung der Gnade Gottes des heiligen Geistes hat
 mich von meinem tieffen Schlaf erwecket / und in meinem
 verdunkelten Herzen also hellklar geschienen / daß ich nun-
 mehro nach reiffer und genauer Erwegung die Finsternuß
 von dem Liecht zu entscheiden / die Spreuen von dem guten
 Weizen zu entfernen / und das pure Gold von dem schein-
 baren Messing zu erkennen gelehret worden / und darauf
 alsobald bey mir eyferig entschlossen / den mir angebohrnen
 Papistischen Glauben in etwas genauer auf die Examinir-
 und Prob-Wage zu legen und besser zu erwegen / ja in der
 That selbstn seine Fundamenta und Grundfeste nach der
 sichern Goldwage des unfehlbaren und reinen Worts Got-
 tes geprüft / alle ihre Beweißthum nach der vollkommenen
 mensur und unhindertreiblichen Regul Göttlicher heiliger
 Schrift abgemessen ; So habe ich endlich mit sichern War-
 heitsgrunde befunden / daß die Lehre der Päbster in vielen
 Strücken verdächtig / gefährlich / falsch / ärgerlich / ja zuwei-
 len gar Gotteslästerlich sey / daß ihre Fundamenta und
 Grundfeste nicht seyn erbauet / auf den Grund der A-
 posteln und Propheten / da **Jesus Christus** der
 Eckstein ist / welche auch / nach Versprechen Christi der
 ewigen Wahrheit selbstn / die Pforten der Hölle nicht
 sollen überwältigen Matth. 16. v. 18. Sondern auf
 einen sehr seichten und sandigen Grund der eingeführten tra-
 ditionum und Menschen-Satzungen ; Habe also billicher
 Massen wichtige Ursachen / und kräftigen Antrieb genug
 gehabt / mich von derselben abzusondern / aus solcher mehr
 als Babylonischen confusion auszutreten / nach Gottes Be-
 fehllich

Eph. 2. v. 20.

fehlich/und Abrahams Exempel aus meinem Vaterlande
 und von meiner Freundschaft auszugehen/in fern entlegene
 Derter und Lande zu begeben/da die rechte wahre Kirche/die
 Lehre rein und der Gottesdienst wohl bestellet ist. Dann
 fromme Christen halten dieses für ihren höchsten Schatz und
 höchsten Reichthum/ wann sie an Dertern wohnen/ da die
 Lehre rein/und der Gottesdienst recht bestellet ist/sie geden- Je
 cken an die Wort meines fürgenommenen Texts: Gli-
 bet aus Babel/ damit ein ieglicher seine Seele er-
 rette/ daß ihr nicht vergehet in ihrer Missethat.
 Wer hält sich gern an einem Ort auff/ da die Pestilenz re-
 giert? kein vorsichtiger Mann wird es leichtlich thun; wie
 vielweniger soll man an solchen Dertern bleiben / da das
 Gift falscher Lehr regieret / und man in Gefahr der See-
 ligkeit schweben muß: Darum gute Nacht! gute Nacht!
 Würzburg/du Plas/da ich gebohren und erzogen worden!
 gute Nacht/ ihr meine lieben Anverwandten! gute Nacht/
 Closter Brunnbach mit deinen faulen Brüdern! Richtet A
 ihr selbst/obs vor Gott recht sey/ daß wir mehr
 denen Menschen gehorchen/dem Gott?

Daß aber die Römische Kirche nicht gebauet sey auff
 den rechten Felsen/nemlich den Eckstein Christum Jesum/ P
 und daß der meiste Theil ihrer Glaubens- Articuli nicht
 nach der vollkommenen Norm und Richtschnur des Gött-
 lichen Worts / sondern nach dem eigensinnigen Kopff des
 Römischen Pabsts und seines Anhangs abgemessen werde /
 und also sie die rechte Kirche nicht sey / solches geruhe eu-
 re Christliche Liebe mit mehrern ausführlicher zu verneh-
 men. Zu welcher Betrachtung uns der barmherzige Va-
 ter von oben herab mit seiner Krafft wolle ausrüsten/ und
 E mir

mir geben wolte Mund und Weisheit zu reden/euch aber inbrünstige Andacht zu hören/damit wir durch den Schild des Glaubens alle unsere Feinde kräftiglich mögen überwinden/und allhier ritterlich ringen/ bis wir durch Tod und Leben zu ihm dringen/Amen/in Jesu Namen/Amen.

TRACTATIO.

Liebte und Andächtige in Christo Jesu unserm Herrn und Heylande/wir haben uns fürgenom̄en in aller Kürze und Einfalt die Lehre/die isiger Zeit in dem verfinsterten Pabstthum im Schwange gehet / und dessen Glaubens-Articul und Haupt-Puncte nach der sichern geistlichen Gold-Wage des unfehlbaren und reinen Wortes Gottes abzuwägen. Anlangend nun das Erste/nemlich das Haupt: So bekennen und glauben die Romanisten festiglich/das der Pabst zu Rom als ein sichtbarliches und allgemeines Haupt der Kirchen / völlige Gewalt über alles habe/und in Schliessung oder Schlichtung der Fragen/so wegen Christlicher Religion entstehen / ein unfehlbarer Richter sey/der nemlich/wenn er auf dem Pabstlichen Thron sitzet/und alsdenn etwas in Glaubens-Sachen schliesset/anzordnet und vornimmt/weder irren noch fehlen könne. Dannhero er sich selbst nicht schenet Caput visibile Ecclesie, ein sichtbares Haupt der Kirchen und einen wahren Nachfolger Petri zu nennen. Ja er wil gar der Allerheiligste seyn/qui cunctos judicaturus à nemine sit judicandus. Vid. Jus Canonic. C. si Papa. dist. 40. das ist/ ein solcher / der zwar alle richten / hingegen aber von niemanden gerichtet werden solle. O Pabst/wo ist deine Demuth? Wol ein demü-